

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 79.

Neuenbürg, Dienstag den 22. Mai

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Von dem Oberamtsbaumwart wurde die Wahrnehmung gemacht, daß vorzugsweise an den Apfelbäumen, aber auch am Beerenobst (Stachelbeeren) sich Raupenkolonien, die sich noch in eingesponnenem Zustande teilweise am Stamm, meistens aber in den Achseln der Kronenzweige befinden, in großer Anzahl vorfinden.

Da deren Vertilgung im jetzigen Stadium, ehe sie ihr zerstörungswerk durch Abfressen der jungen Blattgebilde beginnen, durch Herdrücken oder Entfernung der Gespinnte leicht ausführbar ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, eine diesbezügliche Aufforderung an die Obstbaumbesitzer alsbald zu erlassen.

Den 21. Mai 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden mit Bezugnahme auf den Erlaß vom 13. d. Mts., betr. statistische Erhebungen über die Nachbarschaftsstraßen des Landes, (Enzthäler Nr. 75) in Kenntnis gesetzt, daß zu den anzufertigenden Verzeichnissen Formulare bestellt wurden, welche den Ortsvorstehern sofort nach ihrem Eintreffen zugehen werden.

Den 22. Mai 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

#### Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die Wegvisitationsprotokolle an den Oberamtswegmeister einzusenden.

Den 22. Mai 1888.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Wildbad.

Die bei Herstellung eines Drahtzauns um den Kollwasserhof vorkommenden

#### Grd- und Zimmerarbeiten

im Betrag von 100 M werden am Samstag den 26. Mai d. J. abends 7 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad in Accord vergeben.

Revier Wildbad.

#### Brückenbau-Accord.

Am Samstag den 26. Mai d. J. abends 6 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad der Bau einer gewölbten Brücke im Kollwasser unterhalb der Speckhütte in Accord vergeben:

Der Uebertrag beträgt:	
Grabarbeit	70 M
Maurer- und Steinhauerarbeiten	670 "
Zimmerarbeiten	260 "
Pflasterung	91 "
Chaussierung	36 "

Ueberschlag und Pläne können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Revier Wildbad.

#### Brückenbau-Accord.

Am Samstag den 26. Mai d. J. abends 6 Uhr

wird auf dem Rathaus in Wildbad der Bau einer gewölbten Brücke über die Groß-Enz unterhalb der Rälbermühle in Accord vergeben.

Der Ueberschlag beträgt:	
Erdbarbeiten	420 M
Maurer- und Steinhauerarbeiten	1400 "
Pflasterarbeiten	214 "
Chaussierung	275 "
Zimmerarbeit	360 "

Ueberschlag und Pläne können auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Gemeinde Calmbach.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 26. Mai 1888 vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus aus Gemeindefeld Rälbling:

9 Rm.	eichene Prügel,
4 "	eichenes Anbruchholz,
6 "	buchene Scheiter,
31 "	gemischte Scheiter u. Prügel,
182 "	buchene Prügel,
6 "	tannene Spälter,
18 "	" Scheiter,
250 "	" gemischte Scheiter u. Prügel,
15 "	fichtene Koller,
253 "	tannene Prügel,
253 "	tannenes Anbruchholz,
79 "	buchene Reispriegel und
163 "	tannene Reispriegel.

Kaufsliebhaber ladet ein  
Schultheiß Häberlen.

Liebenzell.

#### Weg-Sperre.

Die alte Finlensteige im Staatswald Finlenberg wird wegen Holzanrückens bis auf Weiteres gesperrt.

Den 19. Mai 1888.

Stadtschultheißenamt.  
Rau.

Gemeinde Kapfenhardt.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. Mai d. J. von nachmittags 2 Uhr an auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindefeldungen Oberer Fahnenacker und vom Scheidholz:

1	Nadelholzstamm mit 0,38 Fm.,
3	Baufstangen " 0,68 "
40	Werkstangen II.—IV. Kl.,
450	Hopfenstangen I.—III. Kl.,
240	Reisstangen II.—IV. Kl. und
58 Rm.	Nadelholz-Scheiter u. Prügel, gemischt.

Den 21. Mai 1888.

Gemeinderat.

#### Privatnachrichten.

Gut versicherte

#### Güterzieher

à 5 % verzinslich kauft zu 98 1/2 die Güter-Agentur Mehger, Pforzheim.

#### Transportabler Saustelegraph

##### Fidelitas

bestehend aus: 1 elektr. Läutewerk, 1 Element mit Rästchen, 50 Meter Leitungsdraht, 1 Drücker für 9 M versendet unter Garantie die mech. Werkstätte von

Kraut & Weykopf,

Karlsruhe, Waldstraße 29.  
NB. Wiederverkäufer gesucht.

#### Asphalt

Asphaltdachpappen,  
Asphaltrohren,  
Isolirpappen und Tafeln,  
Holzement, Dachteer,  
Carbolinum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer,

Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik  
Stuttgart.





Wildbad.

# Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

**Graf v. Dillen-Spierung.      Weßel.      Klumpp.**

## 3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub. A. 3169 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Neuenbürg.  
Ein freundliches möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten      **Mag. Genfle.**

Nächsten Freitag den 25. Mai kommen wir mit schönem

## Vieh

nach Ottenhausen ins Köhle.  
**Gebr. Dreifuß** aus Königsbach.

Althengstett.  
Der Unterzeichnete setzt eine 4-jährige  
**Braunstute,**  
weil überzählig, für einen Müller oder Bierbrauer passend, dem Verkauf aus.  
**Jakob Koller.**

Von der rühmlichst bekannten  
prima  
**Getreide-Presshese**  
aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshese-Fabrikation vormals **G. Sinner** in Grünwinkel — Baden — unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für **Feldbrennach** und Umgegend  
**Christine Fauth, Händlerin.**

**Wer eine Mark**  
in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten  
**Schwäbischen Heimgartens**  
mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln, etc. etc. zugesandt.  
**Borchert u. Schmid** in Kaufbeuren.

**Buxkin** und Kammgarne für Herren- u. Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à **M. 2,35 pr. Mtr.**, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus **Burlin-Fabrik-Depot Göttinger u. Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

## Brustbildnisse

der Kaiser **Wilhelm** und **Friedrich** Stahllich in Visitenkartenform, à 5 S v. Ex. bei **Jak. Wech.**

Das Technikum Mittweida (Agr. Sachsen) zählt im jetzigen 21. Schuljahre 776 Schüler, welche die Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezgl. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Spanien etc., aus Asien besonders Java, Sumatra, aus Afrika: Kapland und Goldküste, ferner Nord- und Süd-Amerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten und Gewerbetreibenden an, ein Beweis für das Vertrauen, welches das Technikum in den maßgebenden Fachkreisen genießt. Die Aufnahmen für das Sommerhalbjahr beginnen am 12. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen.) —b.

Nr. 294 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

**Wochenpruch:**  
Was vergangen, kehrt nicht wieder!  
Aber, ging es leuchtend nieder,  
Leuchter's lange noch zurück.  
Gedicht (Wartburg-Balladen. 1. Der Schmied von Ruhla.) O selig, o selig ein Kind noch zu sein. Ist unsere Zeit poesielos? Vom Scheuern und Puzen. Eßig und Salz. (Fortsetzung.) Herrn Lehmanns Schecken (Erzählung.) Lohn-dienerinnen oder Lohndiener? Freiwillige Krankenpflegerinnen. „Schwestern vom roten Kreuze.“ Ringelreigen. Fuchs und Klüchlein, Haushaltungsschulen für Mädchen. Rißige Zunge. Darmkatarrh, der schon jahrelang währt. Nachtrag zu meinen Erfahrungen beim Scharlachfieber. Erb-recht. Stellung der Ausländer. Prüfen der Ware. Abgenutzte Bügeldecken wieder tauglich zu machen. Schutz vor Ader-schnucken. Obstbäume zu begießen. Verwendung von Asche im Garten. Rosen-stäbe vor dem Verfaulen zu schützen. Schwarzwurden der alten Kartoffeln zu

verhüten. Champagner fürs Haus. Ver-treffliches Beefsteak. Aus Fett gebadene Kartoffeln. Gemischter Sauerampfer-Gemüse. Reicher süddeutscher Küchenzettel. Rätsel. Auflösung des Rätsels in Nr. 291. Fernsprecher. Echo. Aus allen Düten. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

## Kronik.

Deutschland.

\* Der Kaiser kann sich nunmehr wieder täglich dem Genuße der frischen Luft hingeben und der Aufenthalt in der herrlichen stärkenden Frühlingsluft wirkt unverkennbar in der günstigsten Weise auf das Befinden des Monarchen ein. Namentlich ist die Kräftezunahme eine recht bemerkenswerte. Auch die lokalen Krankheitserscheinungen nehmen mehr und mehr ab; das Fieber tritt nur noch zeitweise und dann in sehr geringem Grade auf, der Eiterabfluß aus dem Kehlkopfe hat nachgelassen und auch die Schlingbeschwerden machen sich nur noch wenig bemerklich. Es ist also guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die jetzige Ruhepause in der Krankheit des Kaisers von längerer Dauer sein werde.

Berlin, 20. Mai. Vorm. Bei dem Kaiser war der erste Teil der Nacht ein ziemlich guter, der zweite Teil häufiger durch Hustenanfälle unterbrochen. Der Kaiser befindet sich seit 8 Uhr außer Bett im Arbeitszimmer und macht auch heute nachmittag eine Spazierfahrt. Gegen 11 Uhr erschien der Kaiser zweimal am Fenster, von dem massenhaft herbeigeiströmten Volke mit nicht enden wollenden, begeisterten Kundgebungen begrüßt. — Gestern nach-mittag machte der Kaiser mit der Kaiserin in offenem Wagen im langsamen Tempo eine Ausfahrt nach dem Grunewald. Der Kaiser sah wohl aus und erwiderte freundlich die Grüße der Menge, welche ihm vielfach Blumenpenden darbrachte. Er begab sich nach der Rückkehr in den Park und machte dort eine nochmalige Rund-fahrt mit einem Poupéewagen und besand sich an diesem Tage in besonders guter Stimmung.

Diadem für die Prinzessin Irene. Ein Berliner Juwelier ist gegenwärtig damit beschäftigt, ein Diadem für die Prinzessin Irene zu deren Vermählungsfeier zusammenzusetzen. Er hat zu diesem Behufe aus dem preussischen Kronschatz einige Duzend wundervoller, nur in silberne Häfchen gefasster Brillanten erhalten, deren kostbarster, in bläulichem Lichte schimmernd, das Mittelstück bildet und einen Wert von 30 000 M. darstellt. Diese Krondiamanten gehen, nachdem sie in dem eintägigen Arrangement ihren Zweck erfüllt haben, an den Schatz des Königshauses zurück.

München, 18. Mai. Bei der „Deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung“ ist Württemberg durch Aussteller aus folgenden Städten vertreten: Stuttgart, Heilbronn, Ravensburg, Gmünd, Schwenningen, Wasseralfingen, Schramberg, Kirchheim a. N., Geislingen, Rottenburg a. N., Giengen, Ulm, Hall.

Info  
Rogold,  
genomm  
u. a. n  
sehung  
Vollst  
Bürt  
Knöbl  
Nathana  
Friedrich  
Stu  
fest der  
im Rath  
um 11  
Festfaal  
Stu  
große M  
festgest  
20 bis  
Man de  
Program  
dieses z  
als das  
auch die  
ungen  
Stu  
großen  
mag ma  
man be  
die Tag  
rund 20  
Sta  
liche W  
von Ge  
sich dan  
tagen,  
nügende  
haben  
der Ver  
besoldu  
glängen  
Regieru  
welche  
berg in  
zu der  
der eva  
sorge se  
— Ein  
an eine  
rüber n  
Synode  
In  
pathisch  
des In  
Eingab  
Danke  
der W  
pathie  
gegenst  
fügt h  
Anerker  
pathisch  
gierung  
Herzte  
noch ei  
die in  
langten  
widerst  
schaftlic  
und zu  
das eig  
bildung  
Die Ei  
der Ho  
Präsum  
den m





**Württemberg.**

Infolge der an den Seminaren zu Nagold, Ehlingen und Nürtingen vorgegenommenen ersten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Kandidaten zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: Bärle, Wilhelm, von Conweiler, Knöller, Karl, von Höfen, Müller, Nathanael, von Birkenfeld, Wolfinger, Friedrich, von Birkenfeld.

Stuttgart. Das 100jähr. Geburtsfest der hochsel. Königin Katharina wird im Katharinenstift am Mittwoch, 23. Mai um 11 Uhr durch einen Gottesdienst im Festsaal der Anstalt gefeiert.

Stuttgart, 19. Mai. Das II. große Musikfest wird, wie nunmehr definitiv festgestellt ist, dahier an den Tagen des 20. bis 22. Juni abgehalten werden. Man darf angesichts des ausgezeichneten Programms unbedingt annehmen, daß dieses zweite Fest in noch höherem Maße als das erste vor drei Jahren abgehaltene auch die strengsten künstlerischen Anforderungen erfüllen wird.

Stuttgart, 21. Mai. Von der großen Wanderlust am ersten Pfingsttage mag man eine Vorstellung gewinnen, wenn man bedenkt, daß dem Vernehmen nach die Tageseinnahme der Bahnhofskasse rund 20000 M betragen haben sollte.

Stuttgart, 17. Mai. Die evangelische Landesynode erledigte eine Reihe von Gegenständen in raschem Tempo, um sich dann wieder bis zum 4. Juni zu vertagen, bis wohin die Kommissionen genügendes Beratungs-Material vorgelegt haben werden. Heute wurde die Frage der Verbesserung der evangelischen Pfarrbesoldungen berührt, die in der That nicht glänzend sind. Ein Redner meinte, die Regierung dürste nach der Beleuchtung, welche gewisse Verhältnisse in Württemberg in den letzten Jahren erfahren haben, zu der Ueberzeugung kommen, daß sie der evangelischen Kirche eine größere Fürsorge schuldig ist, als dies bisher geschehen. — Einstweilen wurde die Gehaltsfrage an eine Kommission verwiesen, welche darüber nach dem Wiederzusammentritt der Synode Bericht erstatten soll.

In Württemberg haben die homöopathischen Aerzte des Landes dem Minister des Innern durch eine Deputation eine Eingabe überreichen lassen, in der dem Danke dafür Ausdruck verliehen ist, daß der Minister die Aufnahme der Homöopathie unter die obligaten Prüfungsgegenstände des Physikal-Examens verfügt hat. In der dadurch befundeten Anerkennung der Berechtigung der homöopathischen Heilmethode seitens der Regierung erblicken die homöopathischen Aerzte eine Gewähr dafür, „daß es nur noch eine Frage der Zeit sein kann, bis die in der Homöopathie zum Ausdruck gelangten Anschauungen die derzeit noch widerstrebende, sich exklusiv als wissenschaftlich bezeichnende Richtung überwinden und zum Nutzen der kranken Menschheit das eigentliche Bürgerrecht in der Ausbildung der Aerzte erlangen werden.“ Die Eingabe schließt mit der Bitte, daß der Homöopathie auch in den Apotheker-Prüfungen Berücksichtigung zu teil werden möge.

Siengen a. B., 20. Mai. Zimmermann M. Schrem kam morgens 5 Uhr mit leerem Dungwagen vom Felde heim, wobei die Kühe durchgingen. Dies bemerkte die Ehefrau des Schrem und wollte sie aufhalten, wurde aber von der Deichsel auf die Brust gestoßen. Sie fiel und Kühe und Wagen gingen über sie weg. Dabei wurden ihr die Brust und 3 Rippen eingedrückt. Nach halbstündigem Leiden starb sie.

\* Neuenbürg, 19. Mai. Die im hiesigen Oberamtsbezirk veranstalteten Sammlungen für die hilfsbedürftigen Ueberschwemmungs-Beschädigten in Nord- und Ostdeutschland haben die schöne Summe von 2167 M 63 S ergeben.

An dieser Summe haben beigetragen die Gemeinden:

Neuenbürg	376 M 20 S
Arnbach	16 " 50 "
Beinberg	21 " 55 "
Birkenfeld	55 " 41 "
Calmbach	143 " 60 "
Conweiler	9 " — "
Dennach	13 " 50 "
mit	
Rothenbach	29 " — "
Dobel	46 " 60 "
Engelsbrand	38 " 05 "
Enzklösterle	6 " — "
Feldrennach	22 " 75 "
und	
Pfinzweiler	6 " — "
Grunbach	58 " 50 "
Gräfenhausen u. Obern-	
hausen	161 " 20 "
Herrnalsb mit Bernbach	130 " 95 "
Höfen	200 " — "
Kapfenhardt	23 " 70 "
Langenbrand	46 " 10 "
Loffenau	67 " 22 "
Maisenbach	21 " 30 "
Neusäß	36 " 40 "
Oberniefelsbach	26 " 20 "
Ottenhausen	70 " — "
Rothenjol	42 " 45 "
Salmbach	21 " 20 "
Schömburg mit den	
Kirchspielsgemeinden	
Bielersberg, Igels-	
loch, Oberlengen-	
hardt u. Schwarzen-	
berg	105 " 50 "
Schwann	22 " 50 "
Untertlengenhardt	10 " — "
Unterniefelsbach	10 " — "
Waldrennach	45 " 65 "
Wildbad	284 " 60 "
	2167 M 63 S

**Allen Gebern herzlichen Dank!**

Neuenbürg, 21. Mai. Der anbrechende Morgen des Pfingstfestes brachte einen sehr wohlthätigen Regen. Nach diesem für die gesamte Vegetation willkommenen Ausgleich der Temperatur trat das Fest in seine Rechte und brachte eine Witterung, wie man sie kaum besser wünschen mochte. Taufende strömten hinaus in die blütenreiche, walddumsäumte herrliche Natur, das in die wonnige Jahreszeit fallende Fest in ersehnter Erholung mitzufeiern. Die Geschäfte alltäglichen Lebens ruhten, die Menschheit schöpfte belebenden Athem, stärkte sich zu neuer Arbeit und füllte die Herzen mit freudiger Hoffnung für die Zukunft.

Neuenbürg, 22. Mai. Der Verkehr auf der Enzbahn war über Pfingsten ein außerordentlich lebhafter. Gestern wurden allein auf hiesiger Station, zum meist auf die Abendzüge, ca. 600 Fahrkarten gelöst. Die Zahl der mit Retourkarten nach oben oder unten versehenen, hier aus- oder einsteigenden mag weit über die doppelte jener gewesen sein. In dem Abendzug 6.12 nach Pforzheim konnten wegen Ueberfüllung der Wagen viele Personen keine Plätze mehr finden und konnten erst den letzten Zug dahin benützen.

**A u s l a n d.**

Saloniki, 20. Mai. Gestern abend langte der erste Expresszug aus Paris hier an und wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge am Bahnhofe empfangen. In der türkischen Grenzstation Zibestische wurde seitens der aus Saloniki entgegengefahrenen türkischen Behörden unter Gebet und feierlichen Zeremonien die Einschlagung des letzten Schienen-nagels vorgenommen.

In Nizza ist der Graf v. Billeneuve unter der Anklage der Weinsälschung verhaftet worden. Der Staatsanwalt hat die Leichen von 11 Personen ausgraben lassen, die durch den gefälschten Wein vergiftet worden sind.

London, 17. Mai. Die Königin Viktoria hat der Prinzessin Irene von Hessen ihren „Trouffseau“ nebst kostbaren Juwelen für ihre bevorstehende Vermählung mit dem Prinzen Heinrich von Preußen geschenkt. Der Prinz von Wales wird wahrscheinlich Sonntag abend von London nach Berlin zur Vermählung seines Neffen und seiner Nichte reisen.

Der Mississippi ist über seine Ufer getreten und verursacht zwischen Illinois und Iowa eine ungeheure Ueberschwemmung. Das Wasser steht so hoch wie noch nie zuvor. Die Ueberschwemmung erstreckt sich auf 450 Kilometer von St. Louis bis Cairo, wo der Ohio in den Mississippi fällt. Die Eisenbahnen und Niederungen sind überflutet und die Einwohner haben sich auf die benachbarten Hügel geflüchtet.

**Miszellen.**

**Die Angstkunde des Junggesellen.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Was nun beginnen? Wohl ein dutzendmal rannte ich zur Thür in der Hoffnung, die Erlösung nahen zu sehen, aber es war nichts zu erblicken, nichts zu hören als der Haushahn, der auf dem Zaune laut und mit unverkennbar höhnischem Ausdruck krächte, begleitet von dem fröhlichen Grrunzen der Schweine, die sich in gleich scherzhafter Stimmung im Stalle an den Ohren zogen. Ich war mit meinem Witz zu Ende und legte nun das Kind auf den Fußboden, um mir die Finger der freigeordneten Hände in die Ohren zu stecken. Vergebliches Beginnen! Dieser schrille, markdurchbohrende Ton, der alle Nerven erzittern ließ, war nicht auszuschließen. „Ein Königreich für den Anblick eines Frauenkleides,“ schrie es in mir, ja, ich meinte, daß Robinson Crusoe auf seiner wüsten Insel nicht sehnsüchtiger hätte nach einem Segel ausschauen können, als ich den Weg entlang nach den flatternden





Gaubenbändern. Aber wie so viele angenehme Dinge im Leben ließ auch die holde Weiblichkeit da am längsten auf sich warten, wo man ihrer am dringendsten bedurfte, und ich blieb allein in meiner Ratlosigkeit, ganz allein, denn selbst die Kaze, als ein sensitives Geschöpf, hatte sich zurückgezogen.

Da lag das Baby, sich bäumend und um sich schlagend, wie ein harpunterter Walfisch auf dem Schiffsdeck, am Boden, und wie oft ich es in die rechte Lage brachte, immer schien der Schwerpunkt der kleinen Person im Kopfe zu liegen, während die Beinchen verzweifelt aufwärts strebten. Ich holte Schaufel, Zange und Blasebalg vom Kamin, aber das Kind schaut gar nicht danach hin, auch nicht ein bißchen, obgleich ich die Werkzeuge klirrend im vollen Trabe über den Fußboden schleifte. Auch Kleiderbürste und Reibeisen übten keine größere Anziehungskraft, und mein Tyrann blieb ebenso ungerührt, als ich mit Preisgebung verschiedener Knöpfe wie ein Frosch auf allen Bieren herumhüpfte. Ja, hätte ich mich auf den Kopf gestellt und Geld aus den Taschen geschüttelt, es würde keinen Effekt gemacht haben. Selbst ein großes Stück Zucker konnte den Schreihals nicht besänftigen, er schnitt dem vorgehaltenen Spiegel böse Gesichter, lehrte sich ungnädig vom Theekessel ab und protestierte freischend gegen die Tischglocke. Eine tödlich lange Stunde mochte so vergangen sein, als ich mich auf dem Höhepunkte der Entmutigung fühlte. Schon sah ich mich im Geiste mit grauem Haupt auf jungen Schultern, sah, wie ein Nervenfieber mich dem Grabe zuführte und auf meinem Leichenstein die Worte standen: „An Kinderwartung gestorben,“ — da stürzte die Mutter atemlos ins Zimmer, gerade in dem kritischen Augenblick, da meine Hiobsgebuld thatächlich bis auf den letzten Rest erschöpft war. Mit welchem Gefühl der Erlösung blickte ich jetzt nach der Wanduhr, die in ihren freundlichsten Lauten riefte: Sie kommt! Sie kommt! Und möchte man es glauben! Das kleine Stück Eigensinn war im selben Augenblick so lammesstill, daß die Mutter, deren unwilliger Blick auf die Lage und Aufregung des Lieblinges weder Dank noch Anerkennung für mich verriet, es wirklich unter zärtlichen Liebkosungen ihr armes, mißhandeltes Lämmchen nannte. Ein Lamm! Mit dieser Stimme! Wie würde das einst wohl als Hammel schreien! — Es dauerte aber nicht lange, so war der süße, mißhandelte Engel wieder fest eingeschlafen, ein Lächeln auf den Lippen, als amüsierte er sich im Traume über den köstlichen Spaß, den er soeben gehabt. Ich aber schlich davon, gebeugt unter der Last des mütterlichen Unwillens, aber mit dem stillen Gelübde im Herzen: nie, nie wieder mit einem Baby allein zu bleiben. E. Ludwig.

**Kurleben.**

Von F. Groß.  
(Fortsetzung.)

Beiden Geschlechtern gemeinam ist in Kurorten eine milde Duldsamkeit, welche im wogenden Getriebe des städtischen Lebens

nie und nimmer gedeiht. Männlein und Weiblein lassen die regelmäßig wiederkehrenden Ausbrüche der Kurkapelle ruhig und gefaßt über sich ergehen, mit Resignation wartet der Patient, ob er nicht eines Tages zergeigt wird. . . In's Unendliche ließe sich die Liste der Symptome ausdehnen, welche den Kurgast von dem gemeinen Menschen (homo ordinarius) unterscheiden. Da ist z. B. das unbegrenzte Interesse für Küche und Keller. Allezeit hat ein normal angelegter Mensch gutes Essen lieber, als schlechtes, gerade so wie eine schöne Frau ihm besser gefällt, als eine häßliche; aber man hat sonst nicht Ruhe, nicht Lust, nicht Gelegenheit, sich um des Leibes Nahrung so unausgesetzt zu bekümmern, wie in Kurorten. An meiner Wenigkeit sehe ich ein erschreckendes Exempel, wie tief der Kurgast moralisch sinken kann. Früh morgens delectiere ich Tag für Tag mit einigen schönen Damen, was der Mittagstisch wohl bringen werde, mit einer anmutigen jungen Sängerin tausche ich die feierlichsten Schwüre, daß Rehbraten dem gekochten Ochsenfleisch bei weitem vorzuziehen sei, und abends, wenn die Berge in Dämmerung versinken, wenn mild und süß die Blumen duften, und wie ein Märchen die Fontaine rauscht, dann sitzen wir beisammen, die Herren blicken den Frauen — nicht immer den eignen — schmachend in die Augen und von rosigen Lippen ertönt es: „Ach, wenn wir morgen nur nicht schon wieder Bötelzunge mit Erbsenpurée hätten!“ Bei der Mittagstafel stellen wir zwischen einem Gange und dem anderen die scharfsinnigsten Kombinationen darüber an, welche Speise wohl im Schooße der allernächsten Zukunft liege. Betten werden geschlossen — es hat sich dafür ein eigener Bootmafer etabliert — wir suchen aus den Mienen der Aufwärterinnen, aus den Gerüchen, die in den Speiseaal dringen, mancherlei Schlüsse zu ziehen, und einige besonders Wißbegierige schleichen zu den Köchinnen, um dort von dem Bilde zu Sais den Schleier zu lüften. Aber was ist alle menschliche Voraussicht gegen die höhere Fügung! Ist einigen wir uns, daß wir Kalbsbraten zu erwarten haben, und es kommt dann Lammfleisch auf den Tisch. Das thut weh!

Während des Kurlebens lernt man Leiden und Freuden kennen, die Einem sonst fremd sind. Man freut sich im Voraus auf eine Näscherei, und ein Patient, dem das Bier verboten ist, dünkt sich ein Sieger, wenn er sich heimlich hinter dem Rücken des Arztes ein Glas Pilsener zu verschaffen gewußt hat. Auch die Sorge um den eigenen Leichnam ist eine Pflanze, die speziell im Kurgarten wächst und floriert. Man hält sich hier auf, um sich von einem wirklichen oder vermeintlichen Uebel zu befreien, sieht es also für die heiligste Pflicht an, sich sorgsamst zu beobachten. Man betrachtet sich im Spiegel, benützt letzteren, um sich manchmal die Zunge zu zeigen, fühlt sich den Puls und hält es für notwendig, die geringsten Veränderungen dem ärztlichen Beichtiger zu melden. Man wird egoistisch und trohdem — wunderbare Wirkung des Kurlebens! — bringt man den körperlichen

Zuständen der Zeitgenossen das regste Interesse entgegen. Ich will gar nicht davon reden, welche Konversation man in Marienbad zu hören bekommt. Wenn Romeo und Julie heute dort die Kur gebrauchen, sie würden nicht bloß von ihrer Liebe schwärmen. . . In der Anstalt, in der ich mich befinde, kann ein Mann gar manches Frauenherz erobern, wenn von ihm bekannt wird, daß er mit edler Ritterlichkeit in dem achtgradigen Bassin untertauche oder mit stoischer Gelassenheit das Märtyrium der Douche ertrage. Der anthropocentrische Irrtum — im Kurleben, findet wieder Anhänger. Hier glauben wir neuerdings, der Mensch sei der Mittelpunkt der Welt, und jeder Einzelne meint, er sei ein wenig mehr Mittelpunkt als ein Anderer. Die Schuld an solcher Wendung liegt darin, daß die Kurorte die Bruststätten des Müßigganges sind. Hier schweigt der Kampf um's Dasein, hier ruhet der Ehrgeiz, hier sucht man Gesundheit und Ruhe. Der biblische Fluch, daß der Erdensohn im Schweiße seines Angesichts sein Brot erwerben solle, scheint hier suspendiert zu sein.

Auch der entragierteste Arbeits-Enthusiast lernt das Müßiggehen, und wer sonst nur den größten Dingen seine Aufmerksamkeit zuwendet, gewöhnt sich im Kurleben daran, den kleinsten Interessen sein Augenmerk zuzuwenden. Jetzt ist es allmorgendlich meine erste Sorge, ob neue Kurgäste angekommen sind, und ob ein schönes Mädchen unter ihnen sich befindet. Wenn ein Kurgast von dem unbedeutenden Halbbaude zu der gewaltigen Einpackung vorschreitet, so giebt das zu sehr sinnreichen Gesprächen Anlaß. Nichts ist so gering, als daß es im Kurleben nicht eine Rolle spielte. Für den Müßigen wird alles zum Ereignisse. Vive la bagatelle.

(Fortsetzung folgt.)

(Die höchste Zeit.) Ein Sonntagsjäger, der wieder einmal auf der Jagd nichts getroffen hat, bringt einen schon etwas „anrüchigen“ Hasen, den er gekauft hat, nach Hause. „Du,“ sagt seine Frau, „nachdem sie den Hasen unterjucht hat, „Du hast sehr recht daran gethan, diesen Hasen zu schießen, denn bei dem war es die höchste Zeit.“

(Aus der Schule.) Lehrer: „Weißt du, was Heimweh ist?“ — Schüler: „Ja!“ — Lehrer: „Warst du denn schon einmal verreist?“ — Schüler: „Nein.“ — Lehrer: „Nun, wann hast du denn Heimweh gehabt?“ — Schüler: „Wenn ich nachsitzen mußte.“

(Die große Nase.) Bauer: „Nu, Herr Lehrer, wat steiht Neues in de Zeitung?“ — Lehrer: „Ich lese da soeben, daß ein japanesischer Seeräuber einen Passagierdampfer als Priße genommen.“ — Bauer: „Alle Wetter, wat mot de Kärl für en Köß' hebben!“

„Papa, du warst ja doch gestern Abend beim Fackelzug?“ — „O nein mein Kind.“ — „Aber Mama sagte doch du siehst illu-miniert gewesen?“ —

Nr. 8  
Erscheint  
im Bezirk

Au  
Beihül  
beitragen  
schulen  
welche no  
solche S  
scheint, w  
behörden  
berichte  
heutigen  
spätestens

anher ein  
Den

Sof m

Wilt  
Birkenfel  
beischuldig  
ausgewar  
vorstehen  
behörde

Ueber  
Strafges  
Derje  
Königlich  
F

vor das  
Hauptver  
Bei i  
derselbe  
Strafpro  
wehrbegi  
ten Gell

Neuer  
Gerichts

VOR  
Die  
Verlade  
auf der  
Verlegun  
zwischen  
Station  
der Stat

Die  
demzufol  
innerhalb  
strecke, t

